

Gleichgewicht zwischen Familie und Beruf

Fortsetzung von Seite 1

Christine Bulliard ihrerseits hielt fest, dass heute Frauen immer mehr auch das Glück ausserhalb der Familie suchen. Rund 83 Prozent der Frauen sind heute erwerbstätig. Christine Bulliard selbst erklärte, dass sie als aktive Politikerin nicht immer bei ihren Kindern sein könnte und sich darum glücklich schätze einen Partner zu haben, der sich für die Kinder engagiert. Ihr ist es ganz wichtig, dass trotz des heutigen Trends die Familien auch in politischer Hinsicht unterstützt werden, damit auch in Zukunft die Familie als Lebensgemeinschaft weiter existieren könne. Sie forderte beispielsweise auch mehr Betreuungsstätten für Kinder, in einer sich schnell wandelnden Zeit.

Alles geht heute schneller

Die Entscheidungsfindung in Richtung einer Scheidung wird heute nach Mario Rottaris im Gegensatz zu früher viel schneller gefällt. Er erklärte sich damit auch einverstanden, dass die Frauen heute ein Engagement ausserhalb des Hauses suchen. Ganz wichtig für Mario Rottaris ist, dass Menschen zwischen dem beruflichen Engagement, der Familie, Freunden und dem Hobby ein Gleichgewicht finden können, die sie wiederum ausgeglichen und zufrieden macht. Besteht nach Mario Rottaris dieses Gleichgewicht nicht mehr, steigt die Gefahr, dass es in der Familie zu Problemen kommt. «Wenn es einmal anfängt, dass man sich immer wieder am falschen Ort befindet, dann ist man auch innerhalb der Familie nicht präsent.»

Nach Pio Brönnimann muss die Familie besonders heute zu einem Team zusammenwachsen. Er unterstrich, dass sich Frauen heute nicht mehr unbedingt nur der Familie widmen, sondern sich weiterbilden wollen. Die Erziehung der Kinder könne nicht nur durch die Familie getragen werden, meinte er, als Lösungsvorschlag brachte er die Mithilfe der Grosseltern ein. Auch Mario Rottaris unterstützte das Votum von Pio Brönnimann, indem versucht werde, die Grosseltern in die Familie einzubeziehen. Er erwähnte, dass das Unternehmen Weiss & Appetito AG im Jahre 2000 mit dem «Prix Alliance F» – als familienfreundlichstes Unternehmen – ausgezeichnet wurde. Viele Mitarbeiter würden teilzeitlich arbeiten, was wiederum der Familie zugute käme.

Erziehung – Part der Eltern

Für Alois Niggli ist es die Familie, die sich um die Erziehung der Kinder kümmern muss. «Kinder müssen in einer emotionalen Atmosphäre aufwachsen, damit es später nicht zu Problemen kommt.» Heute müsse in den Familien diskutiert und verhandelt werden. «Wir sind von der Anordnungs- zur Verhandlungsfamilie gekommen.» Wichtig erschien ihm ebenfalls, dass geeignete Institutionen wie Kinderkrippen, Tageschulen eingerichtet werden, damit Familien entlastet werden können. Er ist ebenfalls ein Befürworter von kleinen Schulklassen – zwischen 15 bis 20 Kinder –, die damit für eine kindgerechte Sozialerziehung zu sorgen imstande sind.

Familie ist nicht gestorben

Nach Mario Rottaris ist die Familie nicht gestorben. Es brauche heute jedoch auch ein bisschen Glück dazu, um eine Familie auf einem glücklichen und guten Weg halten zu können. Alois Niggli betonte, dass sich die Gesellschaft heute an einer Gelenkstelle befindet. «Hochqualifizierte Frauen haben heute praktisch keine Kinder mehr», gab er zu bedenken. Für Christine Bulliard ist es wichtig, dass – mithilfe von Arbeitsteilungen –, die Familienstrukturen erhalten bleiben. tb